



Antrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Ruth Müller, Herbert Woerlein, Florian von Brunn, Susann Biedefeld SPD**

Krise am Milchmarkt endlich ernst nehmen – kurzfristige Maßnahmen und langfristiges Konzept zur Sicherung der bayerischen bäuerlichen Strukturen und der Arbeitsplätze im ländlichen Raum!

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag zeigt sich besorgt über den eklatanten und anhaltenden Preisverfall am Milchmarkt, welcher auch auf die Abschaffung der Milchquote und die Liberalisierung des Milchmarkts zurückzuführen ist. Der Landtag sieht die Notwendigkeit für geeignete kurzfristige Maßnahmen zur Sicherung unserer bäuerlichen Familienbetriebe sowie für ein langfristiges Konzept zur Stabilisierung des Milchmarkts.

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- sich auf allen Ebenen für eine rasche und den Produktionskosten entsprechende Anhebung des Interventionspreises einzusetzen!
- unverzüglich ein Konzept zur Sicherung der Liquidität der Betriebe vorzulegen!
- das Instrument eines branchenfinanzierten freiwilligen Lieferverzichts als Maßnahme im Falle eines akuten Preisverfalls zu prüfen!

Weiterhin wird die Staatsregierung aufgefordert, sich für die Schaffung von Kriseninstrumenten einzusetzen, welche im Falle eines Versagens der Märkte das Milchangebot der tatsächlichen Nachfrage anpassen. Hierzu ist die EU-Marktbeobachtungsstelle zu einem effizienten Frühwarnsystem auszubauen.

Begründung:

Jeder siebte Arbeitsplatz in Bayern ist von der Land- und Forstwirtschaft abhängig. Die bäuerlichen Familienbetriebe sind der Motor des ländlichen Raums und sichern die notwendige Wertschöpfung vor Ort.

Seit der Liberalisierung des Milchmarkts mit der Abschaffung der Milchquote sind die Milchpreise verstärkt unter Druck geraten. Aktuell sank der Rohstoff-

wert Milch ab Hof auf unter 25 C/kg Milch (Kieler Rohstoffwert), angesichts pagatorischer Erzeugungskosten von 39,9 C/kg Milch (Quelle: EMB, Stand Okt/2012, Kosten ohne Ansatz des Faktors Arbeit) zeigt sich klar die enorme wirtschaftliche Brisanz auf den bayerischen Milchviehbetrieben.

Bereits im November 2014 wurde diese Thematik mit dem SPD-Dringlichkeitsantrag „Erneute Milchmarktkrise verhindern – Stärkung der bäuerlichen Milcherzeuger“ (Drs. 17/4181) behandelt. Im Plenum des Landtags wurde am 26. Februar 2015 seitens der CSU-Fraktion in der Debatte vorgebracht, dass bereits eine Stabilisierung des Milchmarkts erkennbar sei und die von der BayernSPD-Landtagsfraktion vorgebrachten Negativszenarien der Erholung des Milchmarkts nicht dienlich seien. Mittlerweile, nach rund einem halben Jahr, sind die Milchpreise erneut um rund sieben Prozent gesunken. Die Realität hat gezeigt, dass ein frühzeitiges Handeln notwendig gewesen wäre und die Befürchtungen der SPD-Fraktion zutreffend waren und sind!

Eine, den Produktionskosten angepasste Anhebung des Interventionspreises ist dringend notwendig, um einen weiteren Preisverfall zu verhindern, ohne gleichzeitig weitere Produktionsanreize zu geben.

Viele Betriebe klagen bereits, dass die Liquidität nicht mehr sichergestellt ist, insbesondere, wenn die Krise weiter anhält. Aus diesem Grund muss die Sicherung der Liquidität mit staatlichen Mitteln, beispielsweise einer De-minimis-Zinsverbilligung oder einer Milchviehprämie, konzeptioniert und dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vorgelegt werden.

Bei der Bewältigung der Krise darf es keine Denkverbote geben, somit ist eine freiwillige Milchmengenreduzierung, langfristig auch mit finanzieller Beteiligung der Milchbranche, unbedingt als akute Maßnahme zu prüfen.

Langfristig muss, nach dem Wegfall der Quote, endlich ein System entwickelt werden, welches frühzeitig und automatisiert Milchkrisen erkennt und geeignete Maßnahmen zur Preisstabilisierung in die Wege leitet. Hierzu sind, neben einer krisenbedingten Verstärkung der Intervention und Maßnahmen zur Stärkung der Bündelung der Erzeuger, die Zielsetzung der Anpassung von Produktion und Nachfrage zu nennen.